



UNIVERSITÄT LEIPZIG

Deutsches Literaturinstitut
Leipzig

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
Wintersemester 2022/23

Stand 19.07.2022

Inhalt

Termine im Überblick	Seite 2
Seminarkommentare B.A. Literarisches Schreiben	Seite 3
Seminarkommentare M.A. Literarisches Schreiben	Seite 13
Gastdozentinnen und Gastdozenten	Seite 16

Termine im Überblick

Semesterzeitraum	01.10.2022–31.03.2023
Beginn der Seminare	10.10.2022
Ende der Seminare	04.02.2023

Vorlesungsfrei:	
Reformationstag	31.10.2022
Buß- und Betttag	16.11.2022
Jahreswechsel	21.12.2022–03.01.2023

Öffentliche Veranstaltungen*:

Weihnachtsfeier	15.12.2022
Tag der offenen Tür	12.01.2023
Institutsprosa (LBM)	28.04.2023
Release Tippgemeinschaft	29.04.2023

*unter dem Vorbehalt, dass öffentliche Veranstaltungen vor Ort möglich sind

Seminarkommentare B.A. Literarisches Schreiben

Unterscheidung:

* einsemestrige Module

** zweisemestrige Module (beginnen immer im Wintersemester)

Dienstag 11-13 Uhr

Ulrike Draesner

B315-01**

Kenntnis exemplarischer Werke

Der Kanon: die Freude einer Liste, das Elend der Auswahl? Immer zu umfassend und zu kurz – ein Unfall, eine Unmöglichkeit. Der Schwerpunkt des zweisemestrigen Seminars liegt auf einer eingehenden Lektüre literarischer Texte der sogenannten „Weltliteratur“ aus verschiedensten Gattungen (religiös, lyrisch, dramatisch, erzählend). Zur Diskussion stehen Ihre Themen und Ästhetiken, ihre Sprachlichkeit (gegebenenfalls deren Übersetzung), ihre Historizität, ihre modellbildende Kraft. Unseren „Kanon“ machen wir selbst. Nicht weiß, nicht männlich, nicht eurozentristisch? Jeder Kanon spiegelt Gesellschaft und Zeit, drückt Machtverhältnisse aus. Gemeinsam denken wir über Mechanismen seiner Bildung sowie über die Kanonisierung spezifischer ästhetischer Formen („das Sonett“, „der Roman“ u.a.) nach. Rechtzeitig vor Semesterbeginn erhalten Sie einen Semesterplan mit Vorschlägen und Themen. Der Rahmen und die ersten inhaltlichen Schritte sind vorgegeben; alles Weitere bedarf Ihrer Stimmen, Vorschläge und Ergänzungen.

Dienstag 14-16 Uhr

Ulrike Draesner

B122-01**

Grundlagen Lyrik

Das zweisemestrige Modul führt in die Vielfalt poetischer Formen, poetischer Verfahren und poetischen Denkens ein. Es folgt der deutschsprachigen Poesie von ihren Anfängen (Sprüche, Epos) bis heute (Lyrik des Anthropozäns). Wir fragen nach Produktions- und Rezeptionsbedingungen. Nach Formen und Mehrsprachigkeit. Wir untersuchen, wie Poetiken das Verständnis von Poesie bzw. Schreibprozessen begleitet/geformt haben. Wir beschäftigen uns mit den Techniken lyrischen Schreibens auf allen sprachlichen Ebenen (Buchstabe, Silbe, Wort, Syntax etc.). Wir lernen, genauer zu hören und zu lesen. Wir entwickeln eigene poetologische Metaphern. Ab und an übersetzen wir. Theoretische bzw. historische Inhalte werden mit konkreter Anschauung und Analyse verbunden. Wir befragen den Kanon. Wir betrachten die (Gattungs)Ränder. Wir gehen chronologisch vor. Wir hören die vielfältigen (ineinander gefalteten) Stimmen des Gedichts.

Grundlagen:

Dieter Burdorf, Einführung in die Gedichtanalyse

Anna Bers, Frauen | Lyrik. Gedichte in deutscher Sprache (enthält auch Gedichte von Autoren)

Dienstag 16-18 Uhr

Matthias Senkel

B221-03**

Schreibweisen erzählender Prosa

In diesem Seminar sollen kurze erzählerische Etüden entstehen und gezielt variiert werden. Anhand von Textbeispielen erkunden wir zunächst einzelne handwerkliche Elemente. Dabei arbeiten wir uns von erzähltechnischen Basics (Perspektive, Tempus, Rededarstellung) zu markanten Textstrukturen (Abecedarium, Konkrete Prosa, Leipogramm etc.) vor. Ausgewählte Elemente gilt es eigenständig zu erproben, damit wir in der jeweiligen Folgesitzung die Praxiserfahrungen besprechen können. Einstimmende Lektüre: Raymond Queneau, Stilübungen. Suhrkamp, 1961/2016.

Mittwoch 9-11 Uhr

Kerstin Preiwuß

B111-01**

Erzähltheorie

Dieses zweisemestrige Pflichtmodul für das erste Studienjahr gibt eine Einführung in wichtige Fragestellungen der Erzähltheorie und befähigt zur produktiven Umsetzung daraus hervorgehender Schreibweisen. Das Seminar dient der Erläuterung und Klärung erzähltheoretischer Grundbegriffe und der Analyse erzählerischer Strukturen vor dem Hintergrund ihrer raumzeitlichen Anordnung. Aus der Beschäftigung mit den theoretischen Quelltexten heraus werden narratologische Termini der Diegese, Fokalisierung, Tempusverwendung, Stoffe und Motive etc. in ihrer historischen Entwicklung diskutiert und für das zeitgenössische Erzählen beispielhaft veranschaulicht. Das Modul widmet sich auch der Geschichte erzählerischer Formen und ihrer vielfältigen Auffächerung in der Gegenwartsliteratur und stellt Fragen an die Zukunft.

Zur Vorbereitung:

Matías Martínez/Michael Scheffel, Einführung in die Erzähltheorie (München, 2016)

Mittwoch 11-13 Uhr

Kerstin Preiwuß

B321-01*

Vertiefung Prosa

Stoffmuster

Was ist ein Stoff, woher kommt er, wie setzt er sich zusammen, wie durchwirkt er das Erzählen? Woher kommen die Stoffe und auf welche greift man immer wieder zurück? Kommen neue hinzu, lassen sie sich gar erfinden oder doch nur finden? Und wie lässt sich anhand der Stoffe mit der Gegenwart umgehen? Bilden sie, bildet sich ein Muster, lässt sich dieses Muster unterwandern oder gar queren? Und welche Rolle spielen die Motive? Sie sind eingeladen, sich über Schreibaufgaben und Werkstattgespräche anhand Ihrer Texte ein Stoff- und Motivmuster für die Gegenwart zu erschließen.

Mittwoch 14-16 Uhr

Esther Becker

B323-01*

Vertiefung Szenisches Schreiben

Style - Formen des Szenischen

Was sind die Formen der Gegenwartsdramatik?

Von der längst salonfähig geworden Textfläche bis hin zum good old Figurendialog: Wir setzen uns mit der Vielfalt der Formen des Szenischen auseinander, indem wir Beispiele deutschsprachiger, zeitgenössischer Stücke mit Fokus auf ihre formalen Aspekte analysieren. Durch diese Erprobung verschiedener Stilmittel sollen sowohl das eigene Schreiben als auch die Sprach- und Bewertungskompetenz hinsichtlich fremder Texte weiterentwickelt werden.

Mittwoch 16-18 Uhr

Ulrike Draesner

B235-04**

Genreübergreifende Projekte

Gemeinsam mit Gerhild Steinbuch vom Institut für Sprachkunst Wien und ihren Studierenden wollen wir in diesem Seminar über Genre-, Sprach- und Nationalgrenzen nachdenken.

Im Mittelpunkt unserer Überlegungen soll der Heimatbegriff stehen. „Der Wald“ als realer und imaginärer, ökonomischer, biologischer, historischer und phantastischer Raum ermöglicht uns, „Heimat“ schärfer in den Blick zu nehmen. Im Seminar sollen Texte für eine räumliche Umsetzung entwickelt werden, die in Kooperation mit der Galerie KUB in Leipzig zur Buchmesse im März realisiert wird. Die genaueren Modalitäten und Formate werden im Lauf des Semesters, ausgehend von den Interessen der Studierenden, entwickelt: Wie lässt sich „die

Heimat“ sprechen, begehen, ver- oder entwalden? Wie kann Publikum aus unterschiedlichen Perspektiven immer neu in Wald und Text orientiert werden?

Möglich wird dieses Projekt dank des Gastlandauftrittes Österreich bei der Leipziger Buchmesse 2023. Insgesamt werden jeweils zwei Tandems am DLL und am Institut für Sprachkunst gefördert (Seminar Preiwuß/Rinck, Draesner/Steinbuch). Die Seminare werden in parallelen Blöcken stattfinden, so dass alle Studierenden miteinander interagieren können. Reise- und Produktionskosten sind gedeckt. Details werden in der ersten Sitzung besprochen.

Termine:

12.10.: Erste Seminarsitzung Wald DLL, 16.00 s.t. im DLL

17.10.: digitales Treffen aller Teilnehmenden aus Wien und Leipzig (17.00-19.00 Uhr)

1. Block: 27.-29.11. in Wien

2. Block: 19.- 23.3. in Leipzig

Aufführung: 24./25.3. in Leipzig

Anzahl der Teilnehmer*innen: max. 10

Auswahl: Bitte bewerben Sie sich bis zum 15. September mit einer kurzen Ideenskizze (Ansatz, Textsorte – Hybrides ist willkommen, Ideen für die Umsetzung), damit wir die Gruppen zusammenstellen können.

Mittwoch 18-20 Uhr

Michael Lentz

B245-02**

Ästhetik, Kultur- und Sprachtheorie

Was ist „Ästhetik“? Die Frage zielt hier nicht auf ein alltägliches Vorverständnis, das fast so viele Ästhetiken wie Gegenstände kennt, sondern auf Ästhetik als philosophische Disziplin, die Alexander G. Baumgarten als „Wissenschaft der sinnlichen Erkenntnis“ definierte, die „als Theorie der freien Künste, als untere Erkenntnislehre, als Kunst des schönen Denkens und als Kunst des der Vernunft analogen Denkens“ (Baumgarten: Ästhetik, §1) zu betreiben sei.

Das Seminar behandelt zunächst den Unterschied zwischen Poetik und Ästhetik und führt dann in die Geschichte der philosophischen Ästhetik ein (Baumgarten, Kant, Schiller, Hegel). In der Folge widmet es sich exemplarischen Sprachästhetiken (Barock, Romantik, expressionistische Sprachkunst, historische Avantgarden) und thematisiert schließlich Ästhetik(en) der Stimme (des Lesens), der Performance und der Prosa (des Romanentwurfs).

Begleitet wird das Seminar von praktischen Übungen.

Literatur:

Baumgarten, Alexander G.: Ästhetik. Hamburg: Meiner Verlag 2007

Hegel, Georg Wilhelm Friedrich: Vorlesungen über Ästhetik I-III. Frankfurt a. M.: Suhrkamp Verlag 1986

Kant, Immanuel: Kritik der Urteilkraft. Hamburg: Felix Meiner Verlag 2006

Reicher, Maria E.: Einführung in die philosophische Ästhetik. Darmstadt: WBG 2015
Pöltner, Günter: Philosophische Ästhetik. Stuttgart: Kohlhammer Verlag 2008
Schiller, Friedrich: Theoretische Schriften: Text und Kommentar. Frankfurt a.M.: DKV 2008

Donnerstag 9-11 Uhr
Kerstin Preiwuß
B235-06*
Essayistik und Literaturkritik

Literatur über Literatur - Deutsch-Österreichische Literaturbeziehungen

Was heißt es im Deutschen und Österreichischen zeitgenössisch zu schreiben? Wie könnte (oder müsste) eine repräsentative Anthologie dazu heute aussehen, wen bzw. was enthielte sie? Als Österreich im Jahr 1995 Gastland der Frankfurter Buchmesse war, erschien eine bemerkenswerte Publikation: „Literatur über Literatur. Eine österreichische Anthologie“, hrsg. von Petra Nachbaur und Sigurd Scheichl. Gemeinsam mit Monika Rinck vom Institut für Sprachkunst Wien und ihren Studierenden wollen wir uns dieser und weiterer beispielhafter Anthologien annehmen und daran anschließend jeweils eigene Auswahlen treffen. Das stellt Fragen an Tradition, Gültigkeit und Kanonisierung von Literatur. Sie sind eingeladen, schreibend in ein dialogisches Verhältnis zur Literatur der Gegenwart zu treten. Eine Liste exemplarischer Anthologien wird in der ersten Sitzung bereitgestellt.

Möglich wird dieses Projekt dank des Gastlandauftrittes Österreich bei der Leipziger Buchmesse 2023. Insgesamt werden jeweils zwei Tandems am DLL und am Institut für Sprachkunst gefördert (Seminar Preiwuß/Rinck, Draesner/Steinbuch). Die Seminare werden in parallelen Blöcken stattfinden, so dass alle Studierenden miteinander interagieren können. Reise- und Produktionskosten sind gedeckt. Details werden in der ersten Sitzung besprochen.

Literatur:

Nachbaur, Petra und Scheichl, Sigurd (Hrsg.): „Literatur über Literatur. Eine österreichische Anthologie“, Haymon Verlag, Innsbruck 1995.

Termine:

12.10.: Erste Seminarsitzung DLL, 16.00 s.t. im DLL.
17.10.: digitales Treffen aller Teilnehmenden aus Wien und Leipzig (17.00-19.00 Uhr)
1. Block: 26.-28.11./27.-29. in Wien
2. Block: 19.- 23.3. in Leipzig
Aufführung: 24./25.3. in Leipzig
Anzahl der Teilnehmer*innen: max. 10

Auswahl: Bitte bewerben Sie sich bis zum 15. September mit einer kurzen Ideenskizze (Ansatz, Textsorte, Vorwissen, Ideen für die Umsetzung), damit wir die Zusammenstellung der Gruppen komponieren können.

Donnerstag 11-13 Uhr
Kerstin Preiwuß
B322-01*
Vertiefung Lyrik

Objekterfahrung

Wo ein Körper ist, kann kein zweiter sein, ist eine einfache, sinnstiftende räumliche Erfahrung aus der Physik. Was aber, wenn sprachlich mehr als ein Raum zur Verfügung steht, zumindest fürs Gedicht? In den Blick rückt in diesem Vertiefungsmodul der Raum, ob im, als oder ums Gedicht. Das reicht vom Körper über Dinge bis ins Metaverse. Was bedichtet man heute? Schmelzende Gletscher? Wie wird auf Objekte Bezug genommen? Von innen nach außen? Von außen nach innen? Von oben herab? Auf alles? In welchen appropriierten oder digitalen Räumen? Und kann man statt vom Subjekt auch vom Objekt aus dichten? Das Seminar ist offen für alle Formen des Objektbezugs, Dall-E-Experimente nicht ausgeschlossen.

Donnerstag 14-16 Uhr
Juan Guse
B221-01**
Werkstattmodul Prosa

„Feeling very strange“

Magischer Realismus, New Weird, Slipstream, spekulative Fiktion – gemeint ist mit all diesen ermüdenden Gattungsbegriffen vor allem eine erzählerische Verfremdung der Wirklichkeit. Der Reiz einer so verstandenen Fiktion ist vor allem, sich schreibend vom Gegenstand des eigenen Textes zu entfernen, um sich ihm von einem anderen Abstraktionswinkel zu nähern. Warum bloß von einer Figur berichten, die Stimmen hört? Warum nicht die Idee ernst nehmen, dass traurige Geister in unseren Trockenbauwänden leben und sich um ihre Arbeitsplätze sorgen? Die Werkstatt soll dazu einladen, unterschiedliche Verfremdungstechniken an den eigenen Texten auszuprobieren und zu diskutieren; sowohl auf Makro- wie auf Mikro-Ebene. Der Kurs richtet sich dabei explizit auch an diejenigen, die handlungstechnisch näher an der sogenannten Wirklichkeit arbeiten wollen und sich eher für eine sprachliche Verfremdung derselben interessieren.

Donnerstag 14-16 Uhr
Rosemarie Tietze
B233-02*
Zusatzseminar: ÜBERSETZUNG

Das Gewicht der Wörter und die Ausrichtung der Sätze

Wer übersetzt, richtet seinen Blick auf kleinste Spracheinheiten: Wie fügen sich die Wörter mit den Satzzeichen zu Sätzen, wie die Sätze zu Texten. Solche Detail- und Feinarbeit schärft das Gespür für die Mikrostilistik der Sprache. Erfahrungen beim Übersetzen sind der Ausgangspunkt: In unserer Werkstatt sollen Bausteine aus fremden und eigenen Texten (Originalen wie Übersetzungen) eingehend analysiert und beurteilt werden. Einige Seminarthemen: Wörter in Gesellschaft ihrer Synonyme; Satzhack vs. Bandwürmer; die Trickkiste deutscher Komposita; lasche Relativsätze; die Tücken der deutschen Zeitenfolge.

Donnerstag 16-18 Uhr
Maxi Obexer
B123-01**
Grundlagen Szenisches Schreiben

Der Konflikt im zeitgenössischen Drama

Dem zeitgenössischen Drama wird gelegentlich eine Scheu vor dem Konflikt unterstellt. Warum dies so ist, gilt es herauszufinden. Sie geht mit dem Verzicht auf die Möglichkeit der Katharsis einher. Mit Blick auf die globalen Krisen und Katastrophen lässt sich eine Streuung des Konflikts beobachten. Zur Tragik derjenigen, die das Unglück erleiden, gehört auch, dass sie es mit verschulden. Es lohnt sich, die Dramaturgie jener zeitgenössischen Dramen zu besprechen, die diese Streuung des Konflikts in den Blick nehmen.

Das Seminar ist eine Einladung, den Konflikt zu denken – den dramatischen Punkt zu lokalisieren, auch dann, wenn er sich vermehrt, aus dem Hintergrund heraus schaltet oder im Verborgenen aktiv ist. Mit Stücken von Sophokles, Heiner Müller, Elfriede Jelinek, Stefano Massini, Thomas Köck, Kathrin Röggla, Felicia Zeller, Lucy Kirkwood

Freitag 9-11 Uhr
Steffen Popp
B222-01**
Werkstattmodul Lyrik

Eine Werkstatt zum Besprechen und Weiterentwickeln eigener Gedichte und poetischer Projekte. Der Fokus liegt auf der Organisation poetischer Bilder, ihrer Verschränkung mit Aussagen, ihrer ‚sinnlichen Erfahrbarkeit‘ und dem

Spannungsverhältnis von Bildaffirmation und Bildkritik. Diese Ausrichtung der Werkstatt bietet sich auch im Zusammenhang mit dem Seminar „Ausdrucksformen der Lyrik“ an, in dem wir uns der Thematik poetologisch und mit Blick auf unterschiedliche lyrische Positionen zuwenden.

Freitag 11-13 Uhr

Steffen Popp

B232-02*

Werkstattmodul Ausdrucksformen der Lyrik

„Quantenformwandler mit Zotteln“. Arbeit am lyrischen Bild

Anhand von Texten aus dem 20. Jahrhundert und der Gegenwart werden wir uns mit denkbar unterschiedlich organisierten lyrischen Bildern befassen und untersuchen, wie sie mit Aussagen, sprachlichen Assoziationen, Mikronarrationen, Topoi und Diskursfiguren interagieren. Weitere Themen sind schon vorliegende sprachliche Bilder, die adaptiert, gedreht und überschrieben werden, Verfahren der Bildstörung, des Bildentzugs und der Bildkritik und Formen poetischer Bildbeschreibung. Ziel des Seminars ist es, den Blick auf die bildgebenden und bildbezogenen Verfahren zu schärfen, die im eigenen Schreiben bereits Verwendung finden, und weitere Möglichkeiten der Bildentwicklung und -ausgestaltung an die Hand zu geben — und dies auch anhand von Schreibübungen.

Freitag 11-13 Uhr

Kristo Šagor

B223-01**

Werkstattmodul Szenisches Schreiben

Die Welt ist flüchtig. Es ist schwer, in Worte zu fassen, was man sieht bzw. was da ist. Als Schreibende müssen wir in der Lage sein, unsere Beobachtungen genau zu formulieren. Wo verläuft die Grenze zwischen Subjektivität und Objektivität? Welche Formulierung fasst am knappsten zusammen und bleibt dennoch genau? Und wieviel Raum bleibt da für Humor? Eine theoretische Einführung in die verschiedenen Ebenen der Sprache und der analytische Blick auf die verschiedenen Ebenen von Theatertexten werden begleitet von Schreibübungen zu Objekten, Ereignissen und Videos. Das Seminar findet freitags von 14:00-16:00 Uhr online statt. Nur die erste und die letzte Sitzung werden am 21.10.22 und am 03.02.23 als Doppelsitzungen live in Leipzig abgehalten.

M.A. Literarisches Schreiben

Unterscheidung:

* einsemestrige Module

** zweisemestrige Module

Dienstag 12-15.30 Uhr

Jenny Erpenbeck

M411-01*

Romanwerkstatt II

Wie lautet der erste Satz? Wie funktioniert das Zeitgefüge eines Romans? Wieviel muss man wissen, ehe man beginnt – und wie wenig? Wie ist das Verhältnis von Preisgabe und Maskierung des Ureigensten im literarischen Text? Anhand der vorliegenden Texte werden wir darüber nachdenken, welche Struktur dem jeweiligen Stoff angemessen ist und wie man recherchiertes Material mit einer fiktiven Geschichte verbindet. Wir werden uns über die Bedeutung von Tempo- und Stilwechselln in der Sprache unterhalten und darüber, was der Klang der Worte erzählt.

Mittwoch 11-13 Uhr

Ulrike Draesner

M121-01*

Prosa I

In diesem Seminar sollen von den Teilnehmer*innen begonnene oder angedachte Prosaarbeiten weiterentwickelt werden. Besonderes Augenmerk wird auf Textanfänge und -enden gelegt. Inhaltlich interessiert sich das Seminar für alle Aspekte des sogenannten Life Writing: Woher kommt Stoff? Welche Bedeutung hat diese Herkunft für den Schreibprozess? Wie geht man mit Authentizität und Fiktionalität um? Sprich: Wie werden Wissen, biographische Bezüge und historische (Pseudo)Realitäten beim Schreiben eingesetzt – was erlaubt uns, etwas wie „Leben“ zu erzählen?

Mittwoch 16-18 Uhr

Michael Lentz

M111-03**

Methodik, Poetik und Ästhetik

Das Seminar wird sich mit romantheoretischen und poetologischen Fragestellungen aus doppelter Perspektive beschäftigen: Zum einen werden wir uns mit der Lektüre exemplarischer Texte zur Poetik und Theorie des Romans auseinandersetzen und dies mit gemeinsamer exemplarischer Romanlektüre

verbinden. Zum anderen soll versucht werden, auch die eigene Schreibpraxis zu reflektieren und Ansätze zu eigenen poetologischen Positionen zu formulieren. Ziel des Seminars ist die Erarbeitung eines poetologischen Essays, der im Seminar vorgestellt werden soll.

Die Teilnahme an diesem Seminar ist für alle Studierenden im ersten Jahr des Masterstudiengangs „Literarisches Schreiben“ verpflichtend.

Donnerstag 9-11 Uhr
Kerstin Preiwuß
M221-02*
Essayistik und Literaturkritik

Literatur über Literatur - Deutsch-Österreichische Literaturbeziehungen

Was heißt es im Deutschen und Österreichischen zeitgenössisch zu schreiben? Wie könnte (oder müsste) eine repräsentative Anthologie dazu heute aussehen, wen bzw. was enthielte sie? Als Österreich im Jahr 1995 Gastland der Frankfurter Buchmesse war, erschien eine bemerkenswerte Publikation: „Literatur über Literatur. Eine österreichische Anthologie“, hrsg. von Petra Nachbaur und Sigurd Scheichl. Gemeinsam mit Monika Rinck vom Institut für Sprachkunst Wien und ihren Studierenden wollen wir uns dieser und weiterer beispielhafter Anthologien annehmen und daran anschließend jeweils eigene Auswahlen treffen. Das stellt Fragen an Tradition, Gültigkeit und Kanonisierung von Literatur. Sie sind eingeladen, schreibend in ein dialogisches Verhältnis zur Literatur der Gegenwart zu treten. Eine Liste exemplarischer Anthologien wird in der ersten Sitzung bereitgestellt.

Möglich wird dieses Projekt dank des Gastlandauftrittes Österreich bei der Leipziger Buchmesse 2023. Insgesamt werden jeweils zwei Tandems am DLL und am Institut für Sprachkunst gefördert (Seminar Preiwuß/Rinck, Draesner/Steinbuch). Die Seminare werden in parallelen Blöcken stattfinden, so dass alle Studierenden miteinander interagieren können. Reise- und Produktionskosten sind gedeckt. Details werden in der ersten Sitzung besprochen.

Literatur:

Nachbaur, Petra und Scheichl, Sigurd (Hrsg.): „Literatur über Literatur. Eine österreichische Anthologie“, Haymon Verlag, Innsbruck 1995.

Termine:

12.10.: Erste Seminarsitzung DLL, 16.00 s.t. im DLL.

17.10.: digitales Treffen aller Teilnehmenden aus Wien und Leipzig (17.00-19.00 Uhr)

1. Block: 26.-28.11./27.-29. in Wien

2. Block: 19.- 23.3. in Leipzig

Aufführung: 24./25.3. in Leipzig

Anzahl der Teilnehmer*innen: max. 10

Auswahl: Bitte bewerben Sie sich bis zum 15. September mit einer kurzen Ideenskizze (Ansatz, Textsorte, Vorwissen, Ideen für die Umsetzung), damit wir die Zusammenstellung der Gruppen komponieren können.

Donnerstag 11-14 Uhr
Michael Lentz
M111-04**
Romanwerkstatt I

Das Seminar widmet sich der textkritischen Lektüre und Weiterentwicklung der für den Masterstudiengang eingereichten Prosaprojekte. Die jeweiligen Erzählvorhaben sollten hinsichtlich ihrer Gesamtstruktur näher erörtert werden. Plot, Stoff und Motive sollen ebenso in den Blick genommen werden wie stilistische und sprachlich-formale Aspekte. Zugleich sollen erste bereits ausgeführte Teile des jeweiligen Projekts im Seminar vorgestellt und diskutiert werden. Die Teilnahme an diesem Seminar ist für alle Studierenden im ersten Jahr des Masterstudiengangs „Literarisches Schreiben“ verpflichtend.

Gastdozentinnen und Gastdozenten

Ester Becker, geboren 1980, lebt und arbeitet als Dramatikerin, Schriftstellerin und Performerin in Berlin. Sie studierte u.a. an der Hochschule der Künste Bern und am DLL. Ihre Theatertexte (Verlag Felix Bloch Erben) wurden mehrfach ausgezeichnet und in Deutschland und der Schweiz aufgeführt. Zuletzt erschien ihr Debütroman «Wie die Gorillas» (Verbrecher Verlag 2021).

Jenny Erpenbeck, 1967 in Ost-Berlin geboren. 1999 gab sie mit der Novelle „Geschichte vom alten Kind“ ihr literarisches Debüt. Seither hat sie Theaterstücke, Kurzgeschichten und Romane veröffentlicht, (u.a. „Heimsuchung“, „Aller Tage Abend“ und „Gehen, ging, gegangen“). Für ihr Werk hat sie u.a. den Thomas-Mann-Preis, den Premio Strega (Italien) und den Independent Foreign Fiction Prize (UK) erhalten. Ihre Bücher sind in 30 Sprachen übersetzt. Jenny Erpenbeck lebt mit ihrer Familie in Berlin.

Juan S. Guse, Autor und Soziologe. Seine bisherigen Bücher „Miami Punk“ (2019) und „Lärm und Wälder“ (2015) erschienen bei S. Fischer.

Maxi Obexer, Theaterautorin und Schriftstellerin, lebt in Berlin. Gastprofessuren an deutschen und US-amerikanischen, u.a. an der Universität der Künste Berlin, an der Georgetown University in Washington DC., sowie am Dartmouth College NH. Sie ist Gründerin des Neuen Instituts für Dramatisches Schreiben, und Leiterin der Summer School Südtirol für Dramatisches Schreiben. Zusammenarbeit u.a. mit dem Maxim-Gorki-Theater, den Münchner Kammerspielen und dem Literarischen Colloquium Berlin.

Steffen Popp, geboren in Greifswald und aufgewachsen in Dresden, lebt in Berlin. Veröffentlichungen: „Ohrenberg oder der Weg dorthin“ (Roman) und vier Gedichtbände, zuletzt „118“. Übersetzung der Lyrik von Elizabeth Bishop und seine Auswahl deutschsprachiger Gegenwartlyrik „SPITZEN. Gedichte. Fanbook. Hall of Fame“ (2018), „Das ist hier der Fall“, Auswahl aus dem lyrischen Werk von Elke Erb, herausgegeben mit Monika Rinck (2020). Übersetzung der gesammelten Gedichte von Ben Lerner unter dem Titel „NO ART“ (2021).

Matthias Senkel, geboren 1977 in Greiz, studierte am DLL und an der MLU. Veröffentlichungen: „Frühe Vögel“ (2012), „Dunkle Zahlen“ (2018), „Winkel der Welt“ (2021).

Kristo Šagor ist Theaterautor und -regisseur. Er studierte Neuere Deutsche Literatur, Theaterwissenschaften und Linguistik. Seine Inszenierungen wurden zu vielen Festivals eingeladen, seine Stücke mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet und in mehr als 20 Sprachen übersetzt. Seit der Spielzeit 2020/21 leitet er die Kinder- und Jugendtheatersparte am Theater Konstanz.

Rosemarie Tietze, übersetzt aus dem Russischen (A. Bitow, G. Gasdanow, V. Nabokov, A. Puschkin, L. Tolstoi u.a.), leitet Fortbildungsseminare für Übersetzer und präsentiert russische Literatur und Übersetzungskunst in der Öffentlichkeit und wurde mehrfach ausgezeichnet (u.a. Voß-Preis und Celan-Preis).